

F. Schmid, Ernst

Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I: Die Forderung nach ausserschulischer Praxis in der Lehrerbildung

Beiträge zur Lehrerbildung 4 (1986) 1, S. 51-55



Quellenangabe/ Reference:

F. Schmid, Ernst: Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I: Die Forderung nach
ausserschulischer Praxis in der Lehrerbildung - In: Beiträge zur Lehrerbildung 4 (1986) 1, S. 51-55 -
URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-130995 - DOI: 10.25656/01:13099

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-130995>

<https://doi.org/10.25656/01:13099>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

**BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG**

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
CDIP Confédération suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
CDPE Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione

DIE AUSBILDUNG DER LEHRER FUER DIE SEKUNDARSTUFE I: DIE FORDERUNG NACH AUSSERSCHULISCHER PRAXIS IN DER LEHRERBILDUNG

In Nummer 2/1985 haben wir den Lesern an dieser Stelle die Vernehmlassungsergebnisse zum seinerzeitigen Prospektivbericht "Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I" erläutert und sie auch mit dem Anliegen der Herren Erziehungsdirektoren bekanntgemacht, es sei zwischen den Ausbildungsleitern (für Lehrer der Sekundarstufe I) ein ständiger Erfahrungsaustausch sicherzustellen. Am vergangenen 4. Dezember haben sich die verantwortlichen Ausbildungsleiter der universitären Sekundarlehrämter, der bestehenden Reallehrerausbildungen und der "Formations pédagogiques" welcher Prägung erfolgreich zu einem ersten solchen Erfahrungsaustausch in Bern getroffen. Sie haben dabei beschlossen, es sei in Zukunft alljährlich ein "Forum Sekundarstufe I" in Anwesenheit der zuständigen Ausbildungsleiter durchzuführen. Herr René Humair, Directeur du séminaire pédagogique de l'enseignement secondaire, Neuchâtel, wurde zum Tagungsleiter des Forums 86 bestimmt, das er mit einem kleinen Vorbereitungsteam unter Mithilfe des EDK-Sekretariates am 14. Mai 1986 in Neuchâtel durchführen wird.

Doch hier vorerst eine kleine Rückschau auf das Forum 1985: Im Zentrum der Beratung stand im Dezember der Bereich der ausserschulischen Praxis, der Bezüge zwischen Lehrerbildung und Berufswelt - ein Komplex also, der sich sehr gut auch zur Schwerpunktthematik der vorliegenden Nummer gesellt. Wir haben dabei zwei Zürcher Lehrerbildnern Gelegenheit geboten, von ihrer Warte her das geforderte ausserschulische Praktikum innerhalb der Lehrerbildung pädagogisch zu begründen und uns mit organisatorischen Lösungsansätzen vertraut zu machen. Daneben haben wir aber auch einen Personalverantwortlichen eines grösseren Industriebetriebes gebeten, uns seine Sicht der Dinge zu erörtern. Im folgenden drucken wir die möglicherweise etwas skeptische aber eben doch konstruktive Kritik mitbeinhaltende Beurteilung von Herrn Dr. Ernst F. Schmid, dem Leiter des Personalwesens in der Firma Wander AG in Bern, ab:

"Einblick in die Welt der Wirtschaft"
"Kenntnis ausserschulischer Arbeitsbereiche"
"Wirtschaftspraktikum"
"Sozialpraktikum"
"Stages extraprofessionnels"
"Hautnah erfahren, wo die Eltern der Schüler arbeiten"
"Wirklichkeitsnaher Einblick in die heutige Arbeitswelt"

Dies sind wahllos aus Arbeitspapieren, Dekreten, Verordnungen und Gesetzen herausgepickte Forderungen im Zusammenhang mit der ausserschulischen Ausbildung von Sekundarlehrern.

EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
CDIP Confédération suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
CDPE Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione

Ueber Inhalt und Gestaltung dieser Praktika ist, ausser dass sie "hautnah" und "wirklichkeitsnah" sein sollen, aber kaum etwas zu erfahren. Die Konkretisierung erfolgt im allgemeinen mit den am häufigsten gehörten Worten: "Der Student muss auch mal eine Arbeit verrichten, bei der er schmutzige Hände kriegt."

Die "schmutzigen Hände" als das repräsentative Merkmal für die ausserschulische Berufswelt heranzuziehen, wäre ebenso falsch, wie in den Erstklass-Lesebüchern den Bauern in einer Zeit der absoluten landwirtschaftlichen Mechanisierung immer noch als "Sämann, der über die Felder schreitet" darzustellen.

Wenn wir die Realität, wo der heutige Mensch erwerbsmässig tätig ist, näher betrachten, erkennen wir auf Anhieb, dass ein "Einblick in die ausserschulische Arbeitswelt" nicht über schmutzige Hände erfolgen kann. Von 1965-1975, also in einer Zeitspanne von bloss 10 Jahren, haben sich der primäre, der sekundäre und der tertiäre Sektor gemäss Betriebszählungen wie folgt verändert:

	Anteil Beschäftigter in %	
	1965	1975
Land- und Forstwirtschaft (inkl. Gartenbau)	9,2	6,3
Industrie (inkl. Baugewerbe)	50,4	43,7
Dienstleistungen	40,4	49,9

Die Betriebszählung 1985 dürfte ein noch ausgeprägteres Anwachsen des Dienstleistungsbereichs zu Lasten des primären und vor allem des sekundären Sektors ausweisen. Zudem ist zu beachten, dass die Veränderungen nicht nur quantitativer Natur sind, sondern dass sich die Arbeitsverhältnisse insbesondere im primären und im sekundären Sektor signifikant verändert haben.

Der Begriff "Industrie" löst auch heute noch bei den meisten nicht in einer industriellen Unternehmung Tätigen das Bild vom am Fließband ausgenützten Arbeiter als Vorstellung des industriellen Arbeitsplatzes schlechthin aus. Die Funktion des Fließbandarbeiters haben heute jedoch Roboter übernommen, und der Mechaniker, der früher an der Drehbank von Schneidölen bespritzt wurde, während er Stück für Stück im Akkord anfertigte, programmiert und überwacht heute einen elektronisch gesteuerten Automaten.

Die Statistik der Betriebszählungen erfasst für den sekundären Sektor von Nahrungsmitteln über Textilien, Chemie, graphisches Gewerbe, Maschinen und Apparate bis zu Uhren und Bijouterie mehr als 20 verschiedene Branchen, und die Zahl der

EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
CDIP Confédération suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
CDPE Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione

bei den Dienstleistungen aufgeführten Richtungen ist ebenso gross. Diese Vielfalt stellt nun aber die ausserschulische Berufswelt dar, so dass die kritische Frage sicher berechtigt ist, ob mit einem vom Studenten selbst organisierten Praktikum, meist in Form der Verrichtung einer untergeordneten Anlernarbeit - sprich Handlangerarbeit - das angestrebte Ziel des "wirklichkeitsnahen Einblicks in die heutige Wirtschafts- und Arbeitswelt" zu verschaffen, auch nur zu einem Bruchteil erreicht werden könne.

Meines Erachtens ist es nicht einmal möglich, "hautnah zu erfahren, wo die Eltern der Schüler arbeiten", selbst in Fällen, wo die Übereinstimmung gegeben wäre. Der angehende Lehrer stellt an eine Beschäftigung und Aufgabe höhere intellektuelle Ansprüche, als der in einer angelernten Hilfsfunktion tätige Vater. Somit *muss* er bezüglich Arbeitsinhalt und Befriedigung etwas erleben und empfinden, das grundsätzlich von dem des ordentlichen Stelleninhabers abweicht. Mehr als "irgendwo Geld verdient zu haben" dürfte aus einem derartigen "Praktikum" nicht herausgeschaut haben, es sei denn ein falscher Eindruck von der industriellen Arbeitswelt.

Falls wir Aushilfen benötigen, beschäftigen wir bei uns gerne Studenten, die sich mit einem Ferienjob Geld für eine Reise oder eine Stereoanlage zusammensparen wollen, nicht jedoch als Erkunder der ausserschulischen Berufswelt.

Mit dieser Darstellung habe ich auf die Grenzen hingewiesen, was eine Unternehmung im Normalfall anzubieten hat: im Sinne der Ausbildungs-Zielsetzung *nichts*. (Falls erwünscht, bin ich bei einer allfälligen Diskussion gerne bereit, meine Gedankengänge mit Erfahrungen aus der Praxis zu illustrieren.)

Wo liegen nun aber die Möglichkeiten, an die ausserschulische Lehrerausbildung doch einen wünschenswerten Beitrag zu leisten?

Die Zielsetzung für diese Ausbildung stelle ich mir wie folgt vor:

"Der Student hat sich mit der ausserschulischen Berufswelt so vertraut zu machen, dass er sowohl die Eigenheiten verschiedener Berufsrichtungen aus dem primären, sekundären und tertiären Sektor kennenlernt als auch Berufe erlebt. Aufgrund der Verarbeitung des Erlernten soll er zum kompetenten Gesprächspartner in Berufsfragen für Schüler und Eltern werden."

Zum Kennenlernen und Erleben gehören Aspekte wie Neigung und Eignung für eine bestimmte Berufsrichtung, geistige und kör-

EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
CDIP Confédération suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
CDPE Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione

perliche Beanspruchung, Arbeitszeit und Arbeitsintensität, Umfeld (Umweltbedingungen, denen der Berufsmann ausgesetzt ist), Verantwortung gegenüber Menschen, Sachwerten wie auch in der Arbeitsausführung.

Unternehmungen gleich welchen Sektors sind im allgemeinen auf die Durchführung eines Praktikums mit dem dargestellten Inhalt nicht vorbereitet. Ich bin aber sicher, dass Handels- und Industrieverbände zusammen mit Vertretern geeigneter Unternehmungen und Ausbildungsverantwortlichen für die Lehrer bereit sind, entsprechende Voraussetzungen zu schaffen.

Vor zwei Jahren hatte ich die Gelegenheit, mir zusammen mit einer Gruppe von Studenten des SLA der Uni Bern Gedanken zu machen, wie der angehende Lehrer mit der ausserschulischen Berufswelt vertraut gemacht werden könnte. Aus unserer Arbeit resultierte ein Konzept, das ich Ihnen in groben Umrissen darstellen möchte:

In einem ersten Teil wird der Student vor dem Einstieg in ein Praktikum in volks- und betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse eingeführt und mit dem Arbeitsgesetz, dem Arbeitsvertragsrecht und Fragen der Sozialpartnerschaft vertraut gemacht (Aufwand: 4 - 5 Lektionen).

Im Interesse, von der Vielfalt der ausserschulischen Berufswelt so viel wie möglich zu erfassen, sahen wir für die praktische Arbeit die Bildung von 6er Gruppen vor, die unter Einbringen aller Erfahrungen und Erlebnisse einen gemeinsamen Schlussbericht verfassen. Als erster Teil des Praktikums sind Firmen-Besichtigungen vorgesehen, bei denen repräsentative Fallstudien aus dem besuchten Betrieb zu lösen sind. Als Themen könnten beispielsweise in Frage kommen: Rationalisierungsprojekte, Investitionen in Werbung, Personalrekrutierung.

Aufgrund des Besichtigten und mit der Fallstudie selbst Erarbeiteten sollte der Student in der Lage sein,

- die Organisation der Unternehmung zu beschreiben;
- die Personalstruktur (bezüglich Berufskategorien, Alter, Geschlecht, Lehrlinge) aufzuzeigen;
- Umfeld und Arbeitsplatzverhältnisse zu beschreiben (Raumverhältnisse, Luft, Lärm, Kälte, Wärme, Nässe, Witterungseinflüsse);
- mindestens 3 Verantwortungsbereiche (Mensch, Sachwerte, Arbeitsausführung) mit den wesentlichen dazugehörigen Faktoren zu erkennen.

Für das Feststellen der relevanten Aspekte eines Tagesablaufs sowie das Erkennen kreativer und routinemässiger Arbeitsinhalte,

EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
CDIP Confédération suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
CDPE Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione

te, motivierender Faktoren in der Arbeit und das Erfassen von Wechselwirkungen Arbeit-Privatleben wurde auf die drei Sektoren aufgeteilte praktische Arbeit von 3 - 4 Wochen und die "Begleitung" der dort tätigen Arbeitnehmer vorgesehen.

Der beim Verfassen des Schlussberichts gepflegte Erfahrungsaustausch und die dabei automatisch ausgelösten Diskussionen werden das Wissen des Einzelnen zusätzlich bereichern.

Nachdem ich zuerst auf die aufgrund meiner Erfahrung und Ueberzeugung sehr eng gesteckten Grenzen hingewiesen habe, wollte ich doch Ideen für einen Alternativ-Vorschlag zu den unstrukturierten, nicht viel oder falsche Ergebnisse liefernden Einzelpraktika beitragen.

Vertreter von Wirtschaftsverbänden und Firmen einerseits sowie Ausbildungsverantwortliche andererseits müssen doch in der Lage sein, ein tragfähiges Konzept, wie dem angehenden Lehrer "Einblick in die ausserschulische Arbeitswelt" vermittelt werden kann, ausarbeiten zu können. So erhält das sehr begrüßenswerte Anliegen den ihm zukommenden Sinn und Stellenwert.

Ernst F. Schmid



Herausgeber: Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)

Präsident: Hans Brühweiler, Landstrasse 12
4452 Itingen, 061/98 39 88

Der SPV ist ein Verein zur Förderung der Lehrerbildung aller Stufen und Kategorien (Grundausbildung, Fort- und Weiterbildung). Insbesondere unterstützt er die fachliche Fortbildung seiner Mitglieder in pädagogisch-psychologischen und didaktischen Fragen, vermittelt Kontakte für Erfahrungs- und Informationsaustausch, vertritt die Interessen der Lehrerbildner in den schweizerischen Bestrebungen zur Reform und Koordination der Lehrerbildung, und er nimmt Stellung zu bildungspolitischen bzw. pädagogischen Grundsatz- und Tagesfragen, soweit diese mit den Verbandszielen zusammenhängen.

Mitglieder des SPV sind in erster Linie Lehrer und Dozenten der erziehungswissenschaftlich-berufspraktischen Fächer an den Lehrerbildungs-Institutionen der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I und II. Die Gemeinsamkeit einer Reihe von Problemen und Anliegen in den Ausbildungsgängen aller Lehrerkategorien öffnet den Verband auch für die Mitgliedschaft der Lehrerbildner an Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminaren, an Kindergärtnerinnenseminaren sowie an Lehrerbildungseinrichtungen im berufsbildenden Sektor.

Redaktion der 'BzL': Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20
3053 Münchenbuchsee, 031/86 38 17
Kurt Reusser, Schlössli
3412 Heimiswil, 034/22 84 63
Christian Schmid, Sulgeneckstrasse 70
3005 Bern, 031/46 85 27
Fritz Schoch, Thorackerweg 1
3294 Büren a.A., 032/81 40 89

Die Zeitschrift 'BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG' (BzL) wendet sich an Personen, die an Lehrerbildungsfragen interessiert sind. Sie bietet Raum zur Veröffentlichung und Diskussion von praktischen Beiträgen (Erfahrungsberichte, didaktische Ideen, Unterrichtsmaterialien etc.) und von fachwissenschaftlichen Artikeln (grundsätzliche Reflexion von Themen zur Didaktik der Lehrerbildung, Fachartikel, theoretische Konzepte etc.). Zudem möchten die 'BzL' erziehungswissenschaftliche, bildungs- und gesellschaftspolitische und kulturelle Erscheinungen unter dem Gesichtspunkt "Folgerungen für die Lehrerbildung" befragen und diesbezüglich relevante und nützliche Informationen vermitteln. Die 'BzL' dienen ferner als Mitteilungsorgan und Forum des Schweizerischen Pädagogischen Verbandes (SPV).

Für Verbandsmitglieder (SPV) ist der Abonnementspreis im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Jahrespreis für Nichtmitglieder und Institutionen: Fr. 15.- (bzw. Fr. 40.-)

Erscheint 3mal jährlich: Februar, Juni, Oktober

Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

JAHGANG 4
NUMMER 1

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND
PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER
LEHRERBILDUNG

FEBRUAR 1986

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	Peter Füglistner, Christian Schmid, Firtz Schoch Berufsschullehrer	3
Grundinformationen	Die Gewerblich-industrielle Berufsschule und ihre Lehrerschaft	4
Schwerpunkt: Berufsschullehrer/ Berufsschullehrer- bildung	Vom Berufsmann zum Lehrer Interview mit Walter Kunz Hans Kuster Fachkompetenz und didaktische Kompetenz Primarlehrer - Gewerbelehrer - Lehrerbildner Gespräch mit Konrad Weber	5 12 22
Verbandsteil	Jahresbericht des Präsidenten Jahresrechnung / Budget Protokoll der Jahresversammlung 1985 Studienwoche Davos, Rückblick Kurse der WBZ	35 38 39 40 42
Schwerpunkt: (Fortsetzung)	Alois Berger Ein Tag im Leben des Berufsschullehrers A.B. "Ein neuer Lehrer kommt ..."	43 45
Buchbesprechung	WETTSTEIN E. und andere: Die Berufsbildung in der Schweiz	47
Das Kurzportrait	Emil Wettstein Studiengang für Berufsschullehrer an der Uni- versität Zürich	48